

Die Wachsmodele von dieser Reise fertigte wohl F. Kolbow, tätig in "Castans Panoptikum Berlin W.". Sie hängen - heute noch drei von zehn - in der alten Neisser-schen Klinik in Breslau.

Eine Nachfolge für Arning gab es in der Person der Moulageurin Elsbeth Stoiber der Hautklinik Zürich, die sich aus privaten Gründen in Indien aufhielt und dort anhand der Modelle aus den Leprosorien die Stadien der Lepra als Wachsmoulagen darstellte.

Alle alten Hautkliniken mit Moulagensammlungen ließen Moulagen herstellen, wenn Krankheitsfälle vorkamen. Zur Zeit der Moulagenbilderei gehörten den europäischen Ländern noch Kolonien, so daß die Wachsdarstellungen keine Raritäten sind. Ganz besonders kunsthandwerklich wertvolle Wachsmodele finden sich auch im Musée Baretta de l'Hôpital Saint Louis, Paris, von Jules Baretta.

Ellen Sundhaußen, Düsseldorf

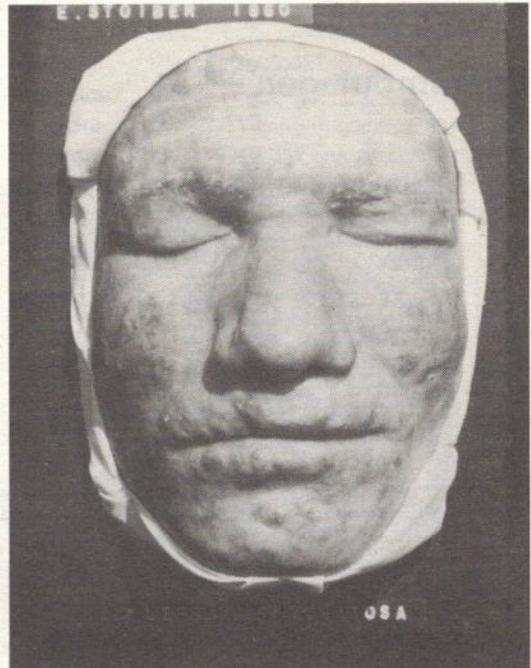


Abb. 3: Hawaiianer mit
mit lepra tuberosa

Mitteilungen der Gesellschaft für Leprakunde

Lepramuseum

Das Lepramuseum in Münster-Kinderhaus konnte durch Anmietung von 3 Räumen erweitert werden. Am Weltlepratag im Januar 1993 wurden der Öffentlichkeit neben den bisherigen Räumen im Erdgeschoß - Kinderhausraum, Backstube, Kunstraum, Mediziner- und Durchgang - die neuen Räume im Obergeschoß vorgestellt. Im DAHW- und im NEPRA-Raum stellen sich diese beiden Hilfswerke vor; im Erweiterungsraum wird die Verbreitung der Lepra vom Mittelalter bis in unsere Zeit dargestellt.

Das Museum ist sonntags von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Führungen sind nach Absprache auch zu anderen Zeiten möglich.

Dokumentationsstelle

Das historische Material der Dokumentationsstelle umfaßt etwa 6.500 Titel. Es wurde 1993 soweit aufgearbeitet, daß 5.000 Titel bibliothekarisch erfaßt im zentralen Computer der Universitätsbibliothek abrufbar sind.

Publikationen

Toellner, Richard (Hrsg.), Lepra Gestern und Heute. 15 wissenschaftliche Essays zur Geschichte und Gegenwart einer Menschheitsseuche. Gedenkschrift zum 650-jährigen Bestehen des Rektorats Münster-Kinderhaus, hg. im Auftrag der Gesellschaft für Leprakunde, Münster 1992.

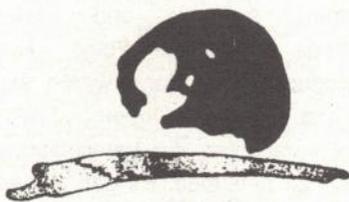


Museumsbegleiter Lepramuseum, hg. von der Gesellschaft für Leprakunde, Münster 1994. (Nach der Erweiterung des Museums wurde der neue, aktualisierte Museumsbegleiter auch in neuer äußerer Erscheinungsform vorgelegt.)



Museen der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, hg. von der Rektorin der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster 1993. (Auf Vermittlung von Herrn Prof. Toellner konnte die Gesellschaft für Leprakunde das Lepramuseum in diesem Universitäts-Museumsführer vorstellen.)

Museen der Universität Münster



Ausstellungen

1989 in Düsseldorf und Wuppertal, gemeinsam mit dem DAHW

1990 in Lemgo, gemeinsam mit dem DAHW

1991 in Hannover und Freckenhorst, gemeinsam mit dem DAHW

1992 in Coesfeld, Kiel, Flensburg und Schleswig, gemeinsam mit dem DAHW

Januar 1992 Werke Tisa von der Schulenburgs im Lepramuseum, Welt - Lepratag

März 1992 Ausstellung im Lepramuseum anlässlich der 650 - Jahr - Feier des Rektorats Münster - Kinderhaus

Januar 1993 Vorstellung des erweiterten Lepramuseums, Welt - Lepratag

Februar / März 1993 "Ausgesetzt", Zeichnungen Tisa von der Schulenburgs im Franziskushospital Münster, gemeinsam mit dem DAHW anlässlich der 1200 - Jahr - Feier der Stadt Münster

März / April 1993 "Lepra im Original und Bild - 10 Jahre Gesellschaft für Leprakunde", Ausstellung im Anatomischen Institut der Universität Münster

April / Mai 1993 "Rückblicke in eigener Sache - Bürgerinitiativen zur Stadtgeschichte", Beteiligung an der Ausstellung im Rathaus anlässlich der 1200 - Jahr - Feier der Stadt Münster

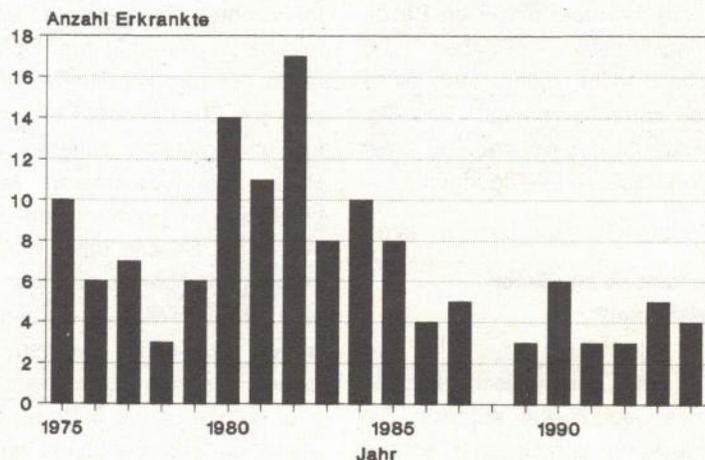
Januar / März 1995 "Wenn du tot bist für die Welt..." Die Lepra im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Ausstellung im Lepramuseum, Welt - Lepratag

Rundfunk und Fernsehen

31. Januar 1993 "Welt - Lepratag", Selbstdarstellung der Gesellschaft für Leprakunde im Bürgerfunk Münster

2. März 1993 Bericht über die Ausstellung "Ausgesetzt" im WDR - Fernsehen, Aktuelle Stunde - Münsterlandmagazin

Lepra-Einschleppungen in Deutschland seit 1975



H.R. Winz

Pater Damian de Veuster: Blue Jeans und Soutane

Zum 100. Todestag eines ungewöhnlichen Heiligen

Molokai - Insel des Todes mitten im Paradies

Wir schreiben den 10. Mai 1873. Schauplatz Molokai, eine der paradisiatischen Inseln im Königreich Hawaii. Ein junger Priester, Mitglied der Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens (in Deutschland bekannt unter dem Namen "Arnsteiner Patres"), betritt die Insel. 33 Jahre ist er alt. Sein Name: Damian de Veuster. Er kommt nicht als Tourist. Auch nicht, um sich auf einer abgelegenen Insel vom Alltagsstreß zu erholen und nach einiger Zeit dann braungebrannt und neu gestärkt an seine bisherige Wirkungsstätte zurückzukehren. Dieser Priester weiß genau, daß er nicht mit heiler Haut davonkommen wird. Denn Molokai ist eine Insel des Schreckens. Eine Hölle mitten im Paradies. Aus ihr gibt es kein Zurück. Nach Molokai kommen bedeutet, lebendig begraben zu werden. Wer hier "landet", ist nicht nur für eine Weile aus dem Verkehr gezogen. Er wird aus dem offiziellen Bevölkerungsregister gestrichen und existiert nicht mehr. Auf diese Insel kommt niemand freiwillig. Molokai ist der sichere Tod unter unvorstellbaren Bedingungen.

Wie kam es zu dieser Todesinsel?

1778 hatte der englische Kapitän James Cook Hawaii entdeckt. Die Entdeckung sprach sich schnell herum. Walfischfänger, schließlich

auch Kaufleute und Farmer aus den Vereinigten Staaten überschwemmten den kleinen Kanakentstaat. Nach kurzer Zeit dominierten sie die einheimische Bevölkerung mit allen zersetzenden Folgen einer rücksichtslosen Überfremdung. Besonders verheerend wirkten sich die von ihnen mitgebrachten Zivilisationskrankheiten aus, da die Eingeborenen gegen sie keinerlei Immunsystem besaßen. Innerhalb von 80 Jahren war die hawaiianische Bevölkerung auf ein Fünftel, von 330.000 auf ca. 60.000, geschrumpft.



1845 war mit einem Schiff auch die Lepra (Aussatz) nach Hawaii eingeschleppt worden. Sie entpuppte sich als tödliche Epidemie. Ihr drohte die gesamte einheimische Bevölkerung zum Opfer zu fallen. Es gab keinerlei Mittel gegen sie. Die Behörden waren ratlos und gerieten zunehmend in Panik. Sie verordneten Meldepflicht in der Hoffnung, auf diese Weise die Seuche unter Kontrolle zu bringen. Aber es gab kein Halten mehr. Das Massensterben ging weiter. Schließlich wurden gnadenlos Razzien organisiert, um alle, bei denen die äußeren Symptome der Lepra entdeckt wurden, festzunehmen und an einem siche-

ren Ort auszusetzen. Dieser Ort war Molokai, genauer Kalawao, ein Teil dieser Insel. Vor sich hatten die Leprakranken das mit gefährlichen Riffen durchsetzte Meer, hinter sich unüberwindbare Felswände. Ein Entkommen war unmöglich. So wurde Molokai zu einem Konzentrationslager für Aussätzige, lange bevor es diesen Begriff gab.

An diesem Ort gibt es kein Gesetz

Die Behörden glaubten, sich mit diesen brutalen Deportationen des tödlichen Problems entledigen zu können. Verfahrensweise und Zustände waren unbeschreiblich. Die Kranken wurden vor der Insel ins Meer gekippt, wie Abfall und der letzte Dreck. Endgelagert wie gefährlicher Müll, den man unbedingt loswerden muß.

Es gab keinerlei Vorkehrungen, keinerlei Vorsorge. Es existierten weder Wohnungen noch Wasserstellen. Es gab keine Medikamente, keine Pflege, keinen Arzt, keinen Priester. Die Aussätzigen waren in ihrem Elend allein sich selbst überlassen.

Offene Anarchie und totales Chaos waren die Folge. Jede Ordnung, jede Moral waren aufgelöst. Mit wilden Orgien und Alkohol versuchten die Verschleppten sich zu betäuben. Es gab nur ein Recht: das des Stärkeren. Es gab nur ein Gesetz: das der Gesetzlosigkeit. "An diesem Ort gibt es kein Gesetz", damit wurden die Neuankömmlinge begrüßt und dementsprechend brutal in die neue Wirklichkeit eingeführt.

"An diesem Ort gibt es kein Gesetz". Auch Pater Damian wird so empfangen, als er sich am 10. Mai 1873 mit einem Krankentransport

auf der Insel aussetzen läßt. Er kommt freiwillig. Bei sich hat er nur, was er auf dem Körper trägt, sein Brevier, einen unbeugsamen Willen und unendlich viel Gottvertrauen und Liebe zu den Menschen.

Damian - Priester der Verbannten

Wer war dieser Pater Damian, und was hat ihn veranlaßt, sich freiwillig dieser Hölle auszusetzen? - Sein Lebenslauf ist schnell berichtet. 1843 wird er in Tremelo (Belgien) als siebtes Kind einer Bauernfamilie geboren. Statt den elterlichen Hof zu übernehmen, tritt er 1858 in die Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens ein, geht 1863 für seinen erkrankten Bruder in die Mission nach Hawaii und wird 1864 in Honolulu zum Priester geweiht. Rastlos ist er mehrere Jahre in verschiedenen Missionsdistrikten Hawaiis unterwegs - überall dahin, wo man ihn braucht.

Gott ist Liebe. Gott liebt bedingungslos. Gott hat ein Herz für die Menschen. Außerhalb der Liebe kein Gott und kein Heil, diese Kernaussagen der Spiritualität seines Ordens sind für ihn nicht erbauliche Betrachtungsliteratur, sondern prägender Maßstab für sein Leben und Handeln. So ist es nicht verwunderlich, daß sich Damian freiwillig nach Molokai meldet, als sein zuständiger Bischof bei einer Priesterversammlung auf die menschenunwürdigen, ja geradezu menschenverachtenden Zustände in der dortigen Leprakolonie hinweist. Gleich mit dem nächsten Krankentransport tritt er die Reise an zu Menschen, die in den Augen der Deporture keine mehr waren, an einen Ort nackter Verzweiflung mit den grausamen Folgen einer Zerstörung an Leib

und Seele. "An diesem Ort gibt es kein Gesetz!" Doch das sollte bald anders werden!

Bluejeans und Soutane

Zunächst hat auch Damian große Schwierigkeiten zurechtzukommen. Der Umgang mit Menschen, die bei lebendigem Leibe verfaulen, der ekelerregende Gestank nicht versorgter, ungepflegter und von Würmern wimmelnder Wunden nimmt ihm den Atem. Beim Gespräch mit den Kranken muß er sich die Nase zuhalten. Bei der Feier der Messe ist er ständig versucht, sich übergeben zu müssen. Doch mehr und mehr schafft er es, sich zu überwinden und so die Distanz zu den Menschen aufzugeben, denen man das Menschsein genommen hatte. "Wir Aussätzigen", so beginnt er seine Predigten und beweist es ihnen. Er zeigt keinerlei Berührungängste mehr. Er ißt mit den fürchterlich stinkenden und entsetzlich entstellten Kranken aus einer gemeinsamen Schüssel, läßt sie an seiner Pfeife ziehen, pflegt und verbindet ihre Wunden, sorgt für feste Unterkünfte, Kleidung und Medikamente, arbeitet und feiert mit ihnen, baut Straßen, ein Waisen- und ein Krankenhaus, eine Schiffsanlegestelle, damit die Kranken nicht mehr einfach ins Meer gekippt werden, sorgt für Musik und Hobbys, tröstet sie und spendet ihnen die Sakramente, teilt mit ihnen das Leben und begleitet sie beim Sterben. So konnten die Aussätzigen seiner Predigt von der Liebe Gottes zu allen Menschen glauben. Die von den Menschen Ausgestoßenen und Aufgegebenen erfahren durch ihn, daß Gott niemanden ausstößt und es bei ihm keine hoffnungslosen Fälle gibt. Unter seiner Soutane trägt Damian Bluejeans. Das macht deutlich, wie er sich ver-

steht. Nicht als predigender Taschenspieler, der Gott während einer Predigt aus der Tasche zieht, wieder weggeht und zur nächsten Predigt wiederkommt, sondern als einer, der bleibt und das Leben teilt. Einer, der überall mit anpackt, sich für nichts zu schade ist und dazu bereit, sich die Hände schmutzig zu machen, weil er weiß, daß die Heilung der Seele auch über die Gesundung der sichtbaren Nöte geht.

In diesem Sinne macht Damian regelrecht Politik, Parteipolitik. Nicht für eine Partei, sondern für die Menschen, die ihm anvertraut sind. Menschen, die keine Lobby haben, die wirklich Ärmsten seiner Zeit, die Aussätzigen auf Molokai.

Er hat alle Hände voll zu tun, die Menschen akut zu versorgen, dennoch denkt, handelt und sorgt er über den Tag hinaus. Bei der Regierung, seinen kirchlichen Oberen und Freunden läßt er nicht locker, um die medizinische Versorgung, Nahrung und Kleidung und die seelsorgerliche Begleitung der Aussätzigen auf Dauer zu sichern.

Schließlich kommt es wie es kommen mußte. Damian infiziert sich mit der schlimmsten Form der Lepra und stirbt, den Aussätzigen ein Aussätziger geworden, am 15. April 1889 im Alter von 49 Jahren. Durch ihn hatte die Todesinsel Molokai ihren Schrecken verloren. Es wurde dort zwar auch weiterhin gelitten und gestorben, aber menschenwürdig und in Frieden.

1995 wurde Pater Damian de Veuster selig gesprochen.

Hans-Ulrich Willms ssc, Münster

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
1	Fladungen	1534		Siechenhaus			
2	Mellrichstadt	1356 erbaut		Siechen- oder Leprosen- haus für Aussätzige			
3	Neustadt/Saale	1250		Sondersiechenhaus		1641 zerstört	Siechenweg
4	Bad Brückenau						Siechensack
5	Bad Königs- hofen	1603		Siechhaus			
6	Münnerstadt	1340	vor der Stadt	Sondersiechenhaus			
7	Hammelburg		am Diebacher Weg, bei Happschen Brauerei	Leprosenhaus		1763 noch als Leprosenhaus bestanden	
8	Gemünden	1326	"leprosorium iuxta aquam dictam Raemse"	Leprosenhaus			
9	Lohr		außerhalb der Stadt	Leprosenhaus			Siechen- wiese
10	Aschaffenburg	13. Jh.	in Leider	Sondersiechenhaus		1552 zerstört 1602 erneut verfallen	Siechen- kapelle
11	Rothenfels		Häuschen am Pfarrgarten	alter Siechhobel			
12	Miltenberg		vor der Stadt, Eichenbühler Straße			Mitte 18. Jh. nicht mehr bestanden	
13	Amorbach	um 1600		Siechenhaus			
14	Heidingsfeld	1325 / 1585		Leprosenhaus			

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
15	Würzburg	1088 (?)	neben Margarethen- kapelle, am Stephanskloster	Hospiz für Kranke und Aussätzig			
		1245 / 1252	im Wöllriederhof, zwischen Würzburg und Rottendorf	Sondersiechenhaus		1340 an Bürger- spital zum Hl. Geist übergegangen	
		1322	auf dem Anger, vor dem Sander Tor	Sondersiechenhaus		später das Ehe- haltenhaus, Virchowstr. 28 1542 als Pest- krankenhaus, 1620 Pfründner- haus für alte Dienstboten mit 14 Insassen	
		1380	vor dem Zeller Tor	Sondersiechenhaus	Nikolaus- kapelle	1664 / 65 wegen Befestigungs- arbeiten an den Fuß des Stein- bergs verlegt, Veitshöchheimer Weg	
		1303	am Mainwörth	Leprosenhaus			
16	Ochsenfurt	14. Jh. / 1477		Leprosenhaus			
17	Kitzingen	1390 / 1478	vor der Stadt	Sondersiechenhaus	Hl. Nikolaus	noch im 19. Jh. bestanden	
18	Dettelbach	Mittelalter	außerhalb der Stadt	Siechhaus			
19	Werneck						Siechenberg
20	Schweinfurt	1233 / 1294	vor der Stadt am Steinweg	"domus leprosororum versus Swinfurthe"	Hl. Nikolaus	1242/43 zerstört 1279 aufgebaut, 1362 durch Stif- tung an Karme- literorden, 1556 Waisenhaus, dann Armenhaus	
		1427	vor der Stadt, Schulstr. bei Obern- dorfer Landwehr				
		1539	bei Mainberg	Siechenhaus	Hl. Nikolaus	1544 zerstört, 1557/58 aufge- baut, 1634 wegen Belagerung Kranke in Waisenhaus verlegt	
21	Hofheim	1597		Leprosenhaus		1664 erneuert	

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
22	Königsberg			Sondersiechenhaus		1754 aufgehoben	
23	Haßfurt		vor der Stadt	Siechenhaus		noch im 17. Jh. erwähnt	
24	Zeil a. M.			Siechhaus			
25	Ebern	1463 / 1582	am Wege nach Eyrichshof	Siechenhaus			
26	Seßlach	1361		"mons leprosorium"	Nikolaus- oder Rachus- Kapelle	Siechkapelle	
27	Coburg	1336 / 1473	vor dem Ketschentor	Siechenhaus	Nikolaus- Kapelle		
28	Rodach		an Siechbrücke	Haus für Sondersieche			
29	Neustadt bei Coburg	1510		Sondersiechenhaus		bis 1632 bestanden	
30	Kronach			altes Siechhaus	Nikolaus (?) - Kapelle	1615 neu gegrün- det, 1634 nach Zerstörung aufge- stockt, bis ins 19. Jh. anstecken- den Krankheiten vorbehalten	
31	Kulmbach	vor 1573			Nikolaus- Kapelle	Kapelle 1666 verlängert	
32	Münchberg	1451	an Straße nach Hof	Siechenhaus		1790 abgerissen	
33	Hof	1302	700 m vor der unteren steinernen Brücke	"Apud antiquos leprosus"			
34	Selb	16. Jh.	vor dem Erkersreuther Tor	Siechhaus, Aufnahme von Leprosen			
35	Thiersheim	1502		Aussatz erwähnt			
36	Wunsiedel	1427		Sondersiechenhaus	Jakob (?)	um 1600 verfallen	
37	Bayreuth	um 1450	Erlanger Straße	Siechhaus		1580 erneuert seit 1666 Lazarett bis 1854	
38	Weismain	14. / 15. Jh.	vor der Stadt	Siechhaus		im 17. Jh. verfallen, Stiftungs- vermögen bis 1924 vorhanden	
39	Staffelstein		am SW-Ufer des Lauter-Baches	Siechenhaus		1756 neu erbaut	

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
40	Scheßlitz	1398 / 1425		Siechhaus			
41	Hollfeld	1464 / 1500	vor der Stadt		Bartholomäus		
42	Bamberg	12. Jh. / 1425 1366	auf dem Kaulenberg an Siechenstr.	St.-Antonius-Siechenhof Liebfrauen Siechhof Sebastiansiechhof	St. Antonius Liebfrauen Sebastian	seit 1497 "Franzosenhaus"	
43	Hallstadt	1433	vor der Stadt an Straße nach Bamberg	Siechenhaus		seit 1773 Pfründ- ner und Armen- wohnung	
44	Knetzgau	16. Jh.		Siechenhaus	Nikolaus oder Rochus		
45	Gerolzhofen	14. Jh. / 1616	"im Heunthal"	Sondersiechenhaus			
46	Volkach	1472	1/4 Std. vor der Stadt	Leprosen-, Siechenhaus		bis 1880 bestanden	
47	Ebrach	1352		Siechhaus, Siechenkapelle	Nikolaus oder Rochus		
48	Mainbernheim	vor 1510		Siechenhaus			
49	Iphofen	1477					
50	Höchstadt a.d. Aisch	1348	jenseits der Aisch			später als Armenhaus	
51	Neustadt a.d. Aisch	1561	vor dem Nürnberger Tor	Siechhaus		1852 abge- brochen	
52	Uffenheim	1360	"vor der Stadt"				
53	Bad Windsheim	1475	östl. vor der Stadt, vor dem Seetor	Siechkobel, Siechenhaus	Nikolaus- kapelle	1633 zerstört	
54	Herzogenaurach		außerhalb der Stadt	Siechenhaus		1706 baufällig	
55	Rothenburg o.d.T	1329	südl. der Stadt über Taubertal, an Straße nach Gebstättel	Leprosenhaus, "uzsetzel hus"	St. Leonhard	Neubau 1348, 1594 Hl.-Geist- Hospital ange- gliedert, 1688 zerstört, 1690 wieder aufgebaut, seit 1867 Erziehungsanstalt für verwahrloste und verwaiste Kinder	
56	Ansbach	1342	nordöstl. der Stadt im "Wolfstal"	Feldsiechenspital Siechenhaus			

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
57	Leutershausen	1602		Siechhaus	St. Wolfgang		
58	Herrieden				Siechen- kapelle zu Maria Hilf		
59	Wolframs- Eschenbach			Leprosenstiftung vom Siechenamt verwaltet			
60	Heilsbronn			"Siechhaus"			
61	Windsbach	1400	bei Kapelle zur Gottes Ruh	"Siechhaus"		seit 1918 Heim für pflegebedürf- tige Frauen	
62	Spalt	1452		Armensundersichen- stiftung			
63	Gunzenhausen		bei Eschenbach	Leprosenhaus		später Kranken- und Armenhaus	
64	Feuchtwangen	1396	vor dem oberen Tor	Aussätzigenhaus	Jodok und Nikolaus	1647 Kapelle verfallen	
65	Dinkelsbühl	Ende 13. Jh. Kapelle 1357		Siechen-, Feldsiechen-, Sondersiechenhaus	St. Leonhard und Nikolaus		
66	Wasser- strüdingen	1535	vor der Stadt am Friedhof	Siechhaus			
67	Ellingen		nördlich vor der Stadt			"Jörgentor" / "Rosental"	
68	Weißenburg	1362	außerhalb der Stadt	Sondersiechenhaus	Hl.-Kreuz- Kapelle 16.Jh., später Lieb- frauenkapelle	bis 1870 als Krankenhaus benutzt	
69	Oettingen	1484 1608	an der Wörnitzbrücke nordöstl. der Stadt, jenseits der Wörnitz	Leprosenhaus Leprosenhaus	St. Leonhard St. Anna	 später Blatternhaus	
70	Wemding	14. Jh. / 1453 / 1475	westlich der Stadt an Straße nach Nördlingen	Sondersiechen	Kapelle Leon- hard u. Sixtus		
71	Nördlingen	1289 / 1376	vor dem Baldingen Tor an der Rothenburger Straße nördl. der Stadt	Siechen-, Sonder- siechenhaus	Johannis- kapelle	1647 zerstört, 1690 als Lazarett wieder errichtet	
72	Harburg	1591		"Siechenpflege" Leprosenhaus		zuletzt Armen- und Krankenhaus, 1903 aufgelöst	
73	Dillingen	1359	vor dem oberen Tor	Leprosenhaus		bis Mitte 18.Jh. erwähnt, Pfründ- und Armenhaus	

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßename
74	Lauingen	1395 / 1405	vor dem Brudertor	Sondersiechen-, Leprosenhaus	St. Johannes	17./18. Jh. Armen- haus, bis 1890 städt. Kranken- haus	
75	Gundelfingen	1363 / 1481	vor dem Medlinger Tor, nördlich der Stadt	Sondersiechenhaus	Wedelins- kapelle		
76	Günzburg	1382 / 1397 / 1471 / 1561		"altes Leprosenhaus" Siechenhaus	St. Nikolaus		
77	Donauwörth	1330	vor der Donaubrücke	Siechenhaus		1695 leer	
78	Eichstätt	1210 / 1307 1323 / 1346	Salnau (=Rosental) am Kirchberg	Leprosenhaus Sondersiechenhof	 St. Lazarus- kapelle	1806 aufgehoben 1806 aufgehoben	
79	Gaimersheim			Leprosenhaus			
80	Ingolstadt	1317		Aussätzigenhaus		1805 Stiftung aufgelöst	
81	Riedenburg		Aicholding	Leprosenhaus		1958 abgerissen	
82	Kehlheim	1170 / 1464	an der Altmühl bei Gmünd	Leprosen-, Sonder- siechenhaus			
83	Dietfurt a.d. Altmühl	15. Jh.	am Weg nach Mühlbach	Siechenhaus			
84	Beilngries	1445		Siechenhaus		seit 1623 Lazarett	
85	Greding	1422 / 1480		Siechenhaus	Kapelle bei den Siechen erwähnt		
86	Heideck	1455	unterhalb der Nachstmühle	Siechenhaus			
87	Berching	1340 / 50 1347	südlich der Vorstadt an Straße nach Beilngries	Sondersiechenhaus	1347 Siechen- kirchlein St. Cäcilia	später Lazarett, Krankenhaus bis 1902	
88	Hilpoltstein	um 1400		Sondersiechenstiftung			
89	Roth bei Nürnberg	1349 / 1531		Sondersiechenhaus		1887 abgebrannt	
90	Schwabach	um 1400		"domus leprosorum"		1876 abge- brochen	

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
91	Nürnberg	1234 1308 / 1338 1317 1344 1394 1448		"domus leprosorum" Siechkobel / Leprosenhaus Siechkobel / Leprosenhaus Siechkobel / Leprosenhaus Sondersiechenstiftung für Fremde Siechenhaus für Feldsieche	St. Johannis St. Jobst St. Leonhard Peter und Paul		
92	Fürth		an Würzburger Landstr.	Siechenhaus			
93	Lauf a.d.P.		vor der Stadt	Siechenhaus		später Armen- haus	
94	Erlangen	Mitte 14. Jh.	am Burgberg an der Schwabach	Siechenkobel	Siechenkobel- kapelle		
95	Forchheim			Leprosenhaus Siechenhaus			
96	Pottenstein			Siechenhaus		später Bürger- hospital	
97	Pegnitz	1402		Siechenhaus			
98	Neustadt a. Kulm	Mittelalter		Feldsiechenhaus		seit 1774 Spital	
99	Kemnath			Siechenhaus			
100	Erbendorf	1435		Siechenkobel			
101	Weiden	1439	vor dem oberen Tor am Siechenweiher	Siechenhaus	Kapelle	1635 abgebrannt	Siechen- weiher
102	Grafenwöhr	bis 1593	außerhalb der Stadt, bei der alten Kirche	Siechenhaus		1593 abge- brochen	
103	Auerbach	1330		Leprosenhaus			
104	Schnaittach	1589		Siechenhaus			
105	Hersbruck	vor 1537	vor Altensittenbacher Tor	Siechkobel		seit 1675 leer	
106	Hirschau		an Str. nach Schnaittenbach	Siechenhaus		1822 bis auf Kapelle abgebrochen	

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
107	Pfreimd		östl. der Stadt, jenseits der Pfreimd an Gabe- lung der Str. nach Weinberg / Trausnitz	Siechenhaus	Johannis- kapelle		
108	Oberviechtach	1593		Siechenhaus			Siechen- wiese
109	Nabburg		vor der Stadt	Siechenhaus			
110	Amberg	vor 1433 bis 1634	vor Nabburger Tor		Hl. Dreifaltig- keit	19. Jh. Armen- haus ab 1634 Pesthaus	
111	Aldorf	15. Jh.		Siechenhaus			
112	Neumarkt i.d. Opf.	1349	nördl. der Stadt, beim heutigen Krankenhaus	Siechenhaus Sunder- und Feldsiechenhaus		1504 zerstört ab 1806 Kranken- haus, 1841 abge- brochen	
113	Velburg		südl. der Stadt, an Str. nach Altveldorf	Siechenhaus			
114	Schwandorf		außerhalb der äußeren Naabbrücke	Siechenhaus			
115	Neunburg vorm Wald	1487		Leprosenhaus	Anna	19. Jh. Armen- haus	
116	Rötz		östl. der Stadt am Weg nach Waldmünchen	Leprosenhaus		1882 abge- brochen, Krankenhaus	
117	Waldmünchen	1453		Siechenhaus		später Spital, dann Armenhaus	
118	Cham	1379		"sundersieche pey Chamb"	Nikolaus		
119	Roding	1568		Siechenhaus			
120	Viechtach		am Fuß der Hafnerhöhe	Siechen- oder Leprosen- haus			
121	Bogen	1490		Siechenhaus			
122	Deggendorf	1469		Leprosenhausstiftung			
123	Niederalteich	1263		Leprosenhaus "1 Hube pro leprosis"			
124	Hengersberg	1262 / 63		Leprosenhaus			

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
125	Hals	1351		Siechenhaus		später Spital, 1882 abge- brochen	
126	Passau	1160 Mittelalter	bei Biburg heutiges Bahnhofs- gelände Beiderwiese im Burgholz	Leprosenhaus Leprosenhaus Siechenhaus Siechenhaus	St. Aegidius Ursula	1637 neu gebaut, 1970 abgerissen	
127	Vilshofen	1449 / 1480		Siechen- oder Leprosen- haus		1730 Armenan- stalt, 1813 abgebrannt	
128	Osterhofen	Mittelalter	vor der Stadt	Leprosenhaus			
129	Landau a.d. Iser	Mittelalter		Leprosenhaus			
130	Straubing	1343		Leprosenhaus	Nikolaus		
131	Geiselhörig			Leprosenhaus	Maria-Hilf		
132	Regensburg	1266 / 1333 1286 / 1296 1320 14. Jh.		Leprosenhaus Leprosenhaus Leprosenhaus Leprosenhaus	Nikolaus Lazarus	bis 1633 bestanden	
133	Bad Abbach	1564	vor Regensburger Tor	Siechen- oder Leprosenhaus		ab 1770 Armen- haus, 1962 abge- brochen	
134	Abensberg	1350		Leprosenhaus		heute Leichen- haus	
135	Neustadt a.d.D.	16 Jh. (?) 1412 / 1457	am Weg nach Mauern	Siechenhaus	Nikolaus		
136	Vohburg	Mittelalter	in Vorstadt Baizen	Leprosorium		später Kranken- haus, dann Altersheim	
137	Geisenfeld		an der Ilm	Leprosenhaus			
138	Mainburg	nach 1679 erweitert	bei Michaelskapelle	Leprosenhaus			
139	Obersießbach	nach 1645		Leprosenhaus			

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
140	Dingolfing	vor 1421 1464		Leprosenhaus Siechkobel	Antonius	1750 Kranken- haus	
141	Landshut	1252 1403	bei St. Nikolaus am Gries	Leprosenhaus Leprosenhaus	Bartholomäus Lazarus		
142	Moosburg a.d. Isar	1313 / 1359	am Helfenbrunn	Leprosenhaus			
143	Haag			Leprosenhaus			
144	Freising	1450	bei Neustift		Nikolaus		
145	Pfaffenhofen a.d. Ilm	Ende 15. Jh.	vor der Stadt, an der Straße nach München		Nikolaus	1805 abge- brochen	
146	Wolnzach	1548		Siechenhaus			
147	Schrobenhausen	um 1450	südl. der Stadt im Vormarkt	Leprosenstiftung mit Leprosenhaus		bis 1878 bestanden	
148	Neuburg a.d. Donau	1543		Leprosenhaus		mit Spital vereinigt	
149	Rain a. Lech	1481	vor dem Schwabtor (Achtor) an Str. nach Donauwörth	Leprosenhaus		1632 wegen Festungsbauten abgebrochen	
150	Aichach	1447	in der unteren Vorstadt	Leprosenhaus		bis 1787 be- standen	
151	Augsburg	1264 / 1284 / 1559 / 1613 1448 / 1559 / 1613 1448 / 1559 / 1613	Friedberger Str., südöstl. der Stadt "am Schlachbühel", vor dem Jakober Tor an der "Wertachburg", an der Brücke	Leprosenhaus Leprosenhaus Leprosenhaus	Servatius Sebastian Wolfgang		
152	Markt Inders- dorf	1166 (?)	bei Staßbach	"die armen veltsiechen"			
153	Friedberg	um 1440		Leprosenhaus			
154	Weissenhorn	vor 1464 / 1474	nördl. der Stadt	Leprosenhaus	mit Kapelle St. Leonhard	1833 Kranken- u. Pfründnerhaus	
155	Illertissen	1537		altes Leprosenhaus		1537 in Spital umgewandelt	
156	Langerringen	1516		Leprosenhaus			

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
157	Fürstenfeld- bruck	13. Jh. Anf. 14. Jh.	an der Amper unterhalb der Brücke Münchner Str.	Leprosenhaus	Wolfgang		
158	München	1213 / 1259 1570 1386 / 1480	an Gasteig Schwabing	Leprosenhaus Leprosenhaus	Nikolai Nikolai	1859 verlegt ins ehemal. Irrenhaus Giesing später Armen- haus	
159	Landsberg a. Lech	14. Jh.	bei alter Katharinen- kirche	Leprosenhaus	Katharina		
160	Mindelheim	1360 / 1496	bei Frauenkapelle, an Str. nach Memmingen	Leprosenhaus	Liebfrauen	Ende 18. Jh. eingegangen	
161	Memmingen	1372	östl. vor der Stadt, an Str. nach Augsburg	Siechenhaus	Leonhard	später auch Blatternhaus, ab 16. Jh. Spital angeschlossen	
162	Ottobeuren	1324 / 1534	an Str. nach Memmingen	Sondersiechenhaus		später Hospital	
163	Kaufbeuren	1316	Siechenhaus zu den hohen Stegen vor dem Siechentor östl. der Stadt	Sondersiechenhaus	Dominikus und Spinnhaus	18. Jh. Armen- haus	
164	Kempten	1313	vor der Illervorstadt	Leprosenhaus	Stephan	1769 geschlossen 1846 Stiftung mit Spitalstif- tung vereinigt	
165	Sibratshofen	1616 erweitert	an der Weidach	Leprosenhaus			
166	Lindau	Mitte 13. Jh. / 1290 / 1303	in Äschach	"Sondersieche auf dem Felde von Aeschach"	Gangolf	1759 aufgelöst	
167	Immenstadt	1683		Leprosenhaus	St. Josef		
168	Sonthofen	1589	Grüntenstr. 33	Leprosenhaus		1834 mit Spital- stiftung ver- einigt	
169	Füssen	um 1300 / 1494	an der Tiroler Str.	Leprosenhaus			
170	Schongau	1660	am Gehsteig nach Hohenfurch	Leprosenhaus	Hl. Drei- faltigkeit		
171	Weilheim	1409 / 1466	1 km nördl. der Stadt bei Töllem	Leprosenhaus	Johannes	später Armen- haus	

Nr.	Ort	Erster- erwähnung	Lage	Bezeichnung	Patrozinium	Überreste Funktionswandel	Flur-, Straßenname
172	Wolftrathshausen	17. Jh.	wahrscheinl. am Wasen, Bahnhofssiedlung	Leprosenhaus			
173	Bad Tölz	um 1470	am westl. Ufer der Isar	Leprosenhaus			Siechenbach
174	Bad Aibling	1510	an Rosenheimer Str.	Leprosenhaus		1695/98 zum Armenhaus umgebaut	
175	Rosenheim	16. Jh.		Leprosenhaus		bis 1908 bestanden	
176	Grafring	1636	an Str. nach Straßdorf	Leprosenhaus		19. Jh. Armen- haus	
177	Wasserburg a. Inn	1437	in Vorstadt St. Achaz über dem Inn	Leprosenhaus			
178	Dorfen	1406		Leprosenhaus			
179	Erding	1465	vor der Stadt am Ortsrand von Klettham			später Armen- haus	
180	Mühdorf	um 1400 / 1428	bei der "Sauschwemme"			1811 wegen Bau- fälligkeit auf- gelöst	
181	Vilsbiburg	1571	außerhalb des Marktes	Siechen- oder Leprosen- haus			
182	Neumarkt / St. Veit	Ende 15. Jh.	in der Hörberger Str.	Leprosenhaus			
183	Eggenfelden	1393	vor der Stadt	Leprosenhaus	Lazarus		
184	Pfarrkirchen	16. Jh.		Leprosenhaus	Alexius	1962 wegen Straßenerweite- rung abgebrochen	
185	Neuötting	1510	am Wöhrd, vor dem oberen Tor	Sondersiechenhaus	Anna		
186	Burghausen	1332 / 1449	1 km vor dem Stadttor	"Domus leprosorium"	Hl. Kreuz		
187	Trostberg	1476	zwischen Bundesstr. und der Au	Leprosenhaus			Siechen- anger
188	Laufen	1347 / 49		Leprosenhaus		1785 verkauft, 1752 neues Leprosenhaus südl. vor der Stadt	
189	Traunstein	1431		Leprosenhaus			
190	Bad Reichen- hall	1389 / 1576	außerhalb der Ring- mauer bei St. Michael	Leprosenhaus		1819 Kranken- haus	

Einleitung:

Galt es in der 2. Lieferung der Dokumentation (siehe "Die Klapper" 1/1988 - 2. Jg.) in der Einleitung das Konzept der Kartenausschnitte vorzustellen, legt die Gesellschaft für Leprakunde mit der 3. Ausgabe "Die Klapper" entgegen der ursprünglich numerisch geplanten Reihenfolge die 7. Lieferung (Bayern: a) Franken/Oberpfalz, b) Bayern) als eine Gesamtkarte vor, um einerseits den einheitlichen Maßstab (1: 1 Million) und andererseits einen Gesamtüberblick über das Bundesland Bayern zu gewährleisten. Dafür wurde auf das bisher übliche Kartenformat der Klapperdokumentation verzichtet. Die weiteren Lieferungen (3. Nordrhein-Westfalen, 4. Hessen, 5. Rheinland-Pfalz/Saarland, 6. Baden-Württemberg) werden - wie in dem Konzept bereits ausgewiesen - als weitere Lieferungen folgen.

Bayern:

Wenden wir uns dem flächenmäßig größten Bundesland zu, so finden wir hier die höchste Verteilungsdichte mit insgesamt 220 nachgewiesenen Leprosenhäusern in 190 Städten. Aufgenommen wurden Institutionen, die als "Siech"- bzw. "Siechenhäuser" mit Angabe der Lage außerhalb der jeweiligen Stadt, "Siechen- oder Leprosenhaus für Aussätzige", "Sondersiechenhaus", "Leprosorium juxta...", "Siechkugel", "Hospiz für Kranke und Aussätzige", "domus leprosorium", "Haus für Sondersieche", "Feldsiechen", "armen veltsieche" belegt sind.

Dabei ragen die 16 Städte mit mehreren Leprosenhäusern besonders heraus:

Würzburg 5; Schweinfurt 3; Bamberg 3; Oettingen 2; Eichstätt 2; Nürnberg 6; Neumarkt 2; Amberg 2; Passau 4; Regensburg 4; Neustadt 2; Dingolfing 2; Landshut 2; Augsburg 3; Fürstenfeldbruck 2; München 2.

Die größte Streubreite befindet sich im fränkischen Raum.

Die meisten Belege sind erwartungsgemäß im 14. und 15. Jahrhundert, der größten Ausbreitungsphase der Lepra, nachzuweisen.

Insgesamt ergibt sich bei der Datierung auf die einzelnen Jahrhunderte verteilt folgendes Bild:

11. Jahrhundert (1 Erwähnung)
Würzburg, Nr. 15 (1088)

12. Jahrhundert (4 Erwähnungen)
Bamberg, Nr. 42 (12. Jh./ 1425)
Kelheim, Nr. 82 (1170/1464)

Passau, Nr. 126 (1160)
Markt Indersdorf 152 (1166)

13. Jahrhundert (17 Erwähnungen)
Bad Neustadt a. d. Saale, Nr. 3 (1250)
Aschaffenburg, Nr. 10 (13. Jh.)
Würzburg, Nr. 15 (1245/1252)
Schweinfurt, Nr. 20 (1233/1294)
Dinkelsbühl, Nr. 65 (E. 13. Jh./1357)
Nördlingen, Nr. 71 (1289)
Eichstätt, Nr. 78 (1210)
Nürnberg, Nr. 91 (1234)
Niederaltach, Nr. 123 (1263)
Hengersberg, Nr. 124 (1262/63)
Regensburg, Nr. 132 (1262/63)
Regensburg, Nr. 132 (1286)
Landshut, Nr. 141 (1252)
Augsburg, Nr. 151 (1264)
Fürstenfeldbruck, Nr. 157 (13. Jh.)
München, Nr. 158 (1213)
Lindau, Nr. 166 (Mitte 13. Jh.)

14. Jahrhundert (60 Erwähnungen)
Mellrichstadt, Nr. 5 (1356)
Münnerstadt, Nr. 6 (1340)
Gemünden, Nr. 8 (1326)
Heidingsfeld, Nr. 14 (1325)
Würzburg, Nr. 15 (1322)
Würzburg, Nr. 15 (1380)
Würzburg, Nr. 15 (1303)
Ochsenfurt, Nr. 16 (14. Jh.)
Kitzingen, Nr. 17 (1390)
Seßlack, Nr. 26 (1361)
Coburg, Nr. 27 (1336/1473)
Hof, Nr. 33 (1302)
Weismain, Nr. 38 (14./15. Jh.)
Scheßlitz, Nr. 40 (1398/1425)
Bamberg, Nr. 42 (1366)
Gerolzhofen, Nr. 45 (14. Jh./1616)
Ebrach, Nr. 47 (1352)
Höchstädt a. d. Aisch, Nr. 50 (1348)
Uffenheim, Nr. 52 (1360)
Rothenburg, Nr. 55 (1329)
Ansbach, Nr. 56 (1342)
Feuchtwangen, Nr. 64 (1396)
Weißenburg, Nr. 68 (1362)
Wemding, Nr. 70 (14. Jh.)
Dillingen, Nr. 73 (1359)
Lauingen, Nr. 74 (1395)
Gundelfingen, Nr. 75 (1363)
Günzburg, Nr. 76 (1382)
Donauwörth, Nr. 77 (1330)
Eichstätt, Nr. 78 (1323)
Ingolstadt, Nr. 80 (1317)
Berching, Nr. 87 (1340)
Roth b. Nürnberg, Nr. 89 (1349)
Nürnberg, Nr. 91 (1308)
Nürnberg, Nr. 91 (1317)
Nürnberg, Nr. 91 (1344)
Nürnberg, Nr. 91 (1394)
Erlangen, Nr. 94 (Mitte 14. Jh.)
Auerbach, Nr. 103 (1330)
Neumarkt i. d. Opf., Nr. 112 (1349)
Cham, Nr. 118 (1379)
Hals, Nr. 125 (1351)
Straubing, Nr. 130 (1343)
Regensburg, Nr. 132 (1320)
Regensburg, Nr. 132 (14. Jh.)

Abensberg, Nr. 134 (1350)
Moosburg, Nr. 142 (1313)
Fürstenfeldbruck, Nr. 157 (Anf. 14 Jh.)
München, Nr. 158 (1386)
Landsberg, Nr. 159 (14. Jh.)
Mindelheim, Nr. 160 (1360)
Memmingen, Nr. 161 (1372)
Ottobeuren, Nr. 162 (1324)
Kaufbeuren, Nr. 163 (1316)
Kempten, Nr. 164 (1313)
Füssen, Nr. 169 (um 1300)
Eggenfelden, Nr. 183 (1393)
Burghausen, Nr. 186 (1332)
Laufen, Nr. 188 (1347)
Bad Reichenhall Nr. 190 (1389)

15. Jahrhundert (52 Erwähnungen)
Schweinfurt, Nr. 20 (1427)
Ebern, Nr. 25 (1463/1582)
Münchberg, Nr. 32 (1451)
Wunsiedel, Nr. 36 (1427)
Bayreuth, Nr. 37 (um 1450)
Hollfeld, Nr. 41 (1464/1500)
Hallstadt, Nr. 43 (1433)
Volkach, Nr. 46 (1472)
Iphofen, Nr. 49 (1477)
Bad Windsheim, Nr. 53 (1475)
Windsbach, Nr. 61 (1400)
Spalt, Nr. 62 (1452)
Oettingen, Nr. 69 (1484)
Dietfurt a. d. Altmühl, Nr. 83 (15. Jh.)
Beilngries, Nr. 84 (1445)
Greding, Nr. 85 (1422/1480)
Heideck, Nr. 86 (1455)
Hilpoltstein, Nr. 88 (um 1400)
Schwabach, Nr. 90 (um 1400)
Nürnberg, Nr. 91 (1448)
Pegnitz, Nr. 97 (1402)
Erbendorf, Nr. 100 (1435)
Weiden, Nr. 101 (1439)
Amberg, Nr. 110 (vor 1433)
Altdorf, Nr. 111 (15. Jh.)
Neunburg vorm Wald, Nr. 115 (1487)
Waldmünchen, Nr. 117 (1453)
Bogen, Nr. 121 (1490)
Deggendorf, Nr. 122 (1469)
Vilshofen, Nr. 127 (1449)
Neustadt a. d. D., Nr. 135 (1412)
Dingolfing, Nr. 140 (vor 1421)
Dingolfing, Nr. 140 (1464)
Landshut, Nr. 141 (1403)
Freising, Nr. 144 (1450)
Pfaffenhofen, Nr. 145 (Ende 15. Jh.)
Schrobenhausen, Nr. 147 (um 1450)
Rain a. Lech, Nr. 149 (1481)
Aichach, Nr. 150 (1447)
Augsburg, Nr. 151 (1448)
Augsburg, Nr. 151 (1448)
Friedberg, Nr. 153 (um 1440)
Weissenhorn, Nr. 154 (vor 1464/1474)
Weilheim, Nr. 171 (1409)
Bad Tölz, Nr. 173 (um 1470)
Wasserburg, Nr. 177 (1437)
Dorfen, Nr. 178 (1406)
Erding, Nr. 179 (1465)
Mühlhofen, Nr. 180 (um 1400/1428)
Neumarkt/St. Veit, Nr. 182 (15. Jh.)

Trostberg, Nr. 187 (1476)
Traunstein, Nr. 189 (1431)

16. Jahrhundert (28 Erwähnungen)

Fladungen, Nr. 1 (1534)
Schweinfurt, Nr. 20 (1539)
Hofheim, Nr. 21 (1597)
Neustadt b. Coburg, Nr. 29 (1510)
Kulmbach, Nr. 31 (vor 1573)
Selb, Nr. 34 (16. Jh.)
Thiersheim, Nr. 35 (1502)
Knetzgau, Nr. 44 (16. Jh.)
Mainbernheim, Nr. 48 (vor 1510)
Neustadt a. d. Aisch, Nr. 51 (1561)
Wasserstrüdingen, Nr. 66 (1535)
Harburg, Nr. 72 (1591)
Schnaittach, Nr. 104 (1589)
Hersbruck (1537), Nr. 105 (1537)
Oberviechtach, Nr. 108 (1593)
Roding, Nr. 119 (1568)
Bad Abbach, Nr. 133 (1564)
Neustadt a. d. D., Nr. 135 (16. Jh.)
Wolnzach, Nr. 146 (1548)
Neuburg a. d. Donau, Nr. 148 (1543)
Illertissen, Nr. 155 (1537)
Langerringen, Nr. 156 (1516)
Sonthofen, Nr. 168 (1589)
Bad Aibling, Nr. 174 (1510)
Rosenheim, Nr. 175 (16. Jh.)
Vilsbiburg, Nr. 181 (1571)
Pfarrkirchen, Nr. 184 (16. Jh.)
Neuötting, Nr. 185 (1510)

17. Jahrhundert (11 Erwähnungen)

Bad Königshofen, Nr. 5 (1603)
Amorbach, Nr. 13 (um 1600)
Leutershausen, Nr. 57 (1402)
Oettingen, Nr. 69 (1608)
Mainburg, Nr. 138 (nach 1679)
Obersießbach, Nr. 139 (nach 1645)
Sibratshofen, Nr. 165 (1616)
Immenstadt, Nr. 167 (1683)
Schongau, Nr. 170 (1660)
Wolfratshausen, Nr. 132 (17. Jh.)
Grafing, Nr. 176 (1636)

undatiert: (47 Erwähnungen)

Bad Brückenau, Nr. 4 (belegt durch Flurbezeichnung: "Siechensack")
Hammelburg, Nr. 7 (1763 noch als Leprosenhaus belegt)
Lohr, Nr. 9 (Bezeichnung "Siechenwiese")
Rothenfels, Nr. 11 ("alter Siechkobel")
Miltenberg, Nr. 12 (Mitte 18. Jh. nicht mehr bestanden)
Dettelbach, Nr. 18 (Lage: außerhalb: "Siechhaus")
Werneck, Nr. 19 ("Siechenberg")
Königsberg, Nr. 22 ("Sondersiechenhaus: 1754 aufgehoben")
Haßfurt, Nr. 23 (noch im 17. Jh. erwähnt; Lage vor der Stadt)
Zeil a. M., Nr. 24 (Siechhaus)
Rodach, Nr. 28 (Lage: an Siechbrücke; Haus für Sondersieche)
Kronach, Nr. 30 (altes Siechhaus; bis 19. Jh. ansteckenden Krankheiten vorbehalten)
Staffelstein, Nr. 39
Bamberg, Nr. 42 (Sebastiansiechhof, seit 1497 "Franzosenhaus")
Herzogenaaurach, Nr. 54 (1706 baufällig, außerhalb d. Stadt)

Herrieden, Nr. 58 (Siechenkapelle Maria Hilf)
Wolfraams-Eschenbach, Nr. 59 (Leprosenstiftung)
Heilsbronn, Nr. 60 ("Siechhaus")
Spalt, Nr. 62 (Leprosenhaus, später Kranken- u. Armenhaus)
Ellingen, Nr. 67 (nördl. v. d. Stadt; "Jürgentor"/Rosental)
Gaimersheim, Nr. 79 (Leprosenhaus)
Riedenburg, Nr. 81 (Leprosenhaus)
Fürth, Nr. 92 (außerhalb)
Lauf a. d. P., Nr. 93 (außerhalb)
Forchheim, Nr. 95 (Leprosenhaus)
Pottenstein, Nr. 96 (Siechenhaus)
Neustadt a. d. Kulm, Nr. 98 (Feldsiechenhaus)
Kemnath, Nr. 99 (Siechenhaus)
Grafenwöhr, Nr. 102 (bis 1593)
Hirschau, Nr. 106 (außerhalb)
Pfreimd, Nr. 107 (außerhalb)
Nabburg, Nr. 109 (außerhalb)
Amberg, Nr. 110 (bis 1634, dann Pesthaus)
Neumarkt i. d. Opf., Nr. 112 (außerhalb)
Velburg, Nr. 113
Schwandorf, Nr. 114
Rötz, Nr. 116
Viechtach, Nr. 120
Passau, Nr. 126 (Mittelalter)
Passau, Nr. 126
Passau, Nr. 126
Osterhofen, Nr. 128 (Mittelalter)
Landau, Nr. 129 (Mittelalter)
Geiselhörig, Nr. 131
Vohburg, Nr. 136 (Mittelalter)
Geisenfeld, Nr. 137
Haag, Nr. 143

Diese bleiben undatierbar, sind aber in der Literatur durch ihre Bezeichnung und/oder Lageangabe und Flurbezeichnung den Leprosenhäusern zuzuordnen.

Auffallend viele bleiben über viele Jahrhunderte als Stiftung unter häufigeren Funktionswandeln, zum Teil nach Zerstörung im 17. Jahrhundert oder nach Abriß und erfolgreichem Neuaufbau bis in das 19. Jahrhundert bestehen (z. B. Hammelburg: noch 1763 als Leprosenhaus belegt; Schweinfurt: 1566 als Waisenhaus, dann Armenhaus; Hofheim: 1464 erneuert; Kronach: 19. Jahrhundert für ansteckende Krankheiten; Bayreuth: 19. Jahrhundert Lazarett; Hollstadt: seit 1773 Pfründnerhaus; Windsbach: seit 1918 Heim für pflegebedürftige Frauen; Weißenburg: bis 1870 Krankenhaus; Harburg: zuletzt Armen- u. Krankenhaus, 1903 aufgelöst; Lauingen: 17./18. Jahrhundert Armenhaus, bis 1880 städt. Krankenhaus)

Folgende **Patrozinien** sind belegt:

Nikolaus (22 mal belegt): Würzburg, Kitzingen, Schweinfurt, Seßlach, Coburg, Kronach, Kulmbach, Knetzgau, Ebrach, Bad Windsheim, Feuchtwangen, Dinkelsbühl, Günzburg, Cham, Straubing, Regensburg, Neustadt

Leonard (7 mal belegt): Rothenburg, Dinkelsbühl, Oettingen, Wemding, Nürnberg, Weißenhorn, Leutershausen, Augsburg, Fürstenfeldbruck
Johannes (5 mal belegt): Nördlingen, Lauingen, Nürnberg, Pfreimd, Weilheim

Liebfrauen/Maria (5 mal belegt): Bamberg, Herrieden, Weißenburg, Geiselhörig, Mindelheim

Lazarus (4 mal belegt): Eichstätt, Regensburg, Landshut, Eggenfelden

Anna (3 mal belegt): Oettingen, Neuenburg, Neuötting

Wolfgang (3 mal belegt): Leutershausen, Augsburg, Fürstenfeldbruck

Antonius (2 mal belegt): Bamberg, Dingolfing

Bartholomäus (2 mal belegt): Hollfeld, Landshut

Hl. Dreifaltigkeit (2 mal belegt): Amberg, Schongau

Hl. Kreuz (2 mal belegt): Weißenburg, Burghausen

Rochus (2 mal belegt): Knetzgau, Ebrach

Sebastian (2 mal belegt): Bamberg, Augsburg

Ägidius (1 mal belegt): Passau

Alexius (1 mal belegt): Pfarrkirchen

Cäcilia (1 mal belegt): Berching

Dominikus (1 mal belegt): Kaufbeuren

Gangolf (1 mal belegt): Lindau

Jakob (1 mal belegt): Wunsiedel

Jobst (1 mal belegt): Nürnberg

Jodek (1 mal belegt): Feuchtwangen

Josef (1 mal belegt): Immenstadt

Katharina (1 mal belegt): Landsberg

Peter und Paul (1 mal belegt): Nürnberg

Servatius (1 mal belegt): Augsburg

Sixtus (1 mal belegt): Wemding

Stephan (1 mal belegt): Kempten

Ursula (1 mal belegt): Passau

Wendelin (1 mal belegt): Gundelfingen

Literaturhinweise:

Reicke, Siegfried "Das deutsche Spital und sein Recht im Mittelalter". 2 Bände kirchenrechtliche Abhandlungen, 111 bis 114, Stuttgart 1932, ND Amsterdam 1970

Mitterwieser, Alois, "Geschichte der Stiftungen und des Stiftungsrechtes in Bayern", Band 14, 1906, 192 bis 200.

Mitterwieser, Alois, "Geschichte der Stiftungen und des Stiftungsrechtes in Bayern, Forschungen zur Geschichte Bayerns, Band 13, 1905, 166 bis 210.

Jürgen Belker, Münster

Robert Koch und die Lepra

Bei den Vorarbeiten zum Reichsseuchengesetz (heute Bundesseuchengesetz) konnte man davon ausgehen, daß im Deutschen Reich der letzte Leprakranke im Jahre 1712 in Köln gestorben sei. Ende des 19. Jahrhunderts wurden in den Kreisen Memel und Heidekrug Lepraerheerde entdeckt.

Der Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin, Prof. Dr. Robert R. Koch, Entdecker des Tuberkelbazillus, erhielt vom Kultusminister von Preußen den Auftrag, die Ausdehnungen der Lepra festzustellen und geeignete Mittel zur Abwehr dieser Krankheit anzugeben.

Über diese Reise und ihre Ergebnisse berichtete Koch und veröffentlichte diese Ergebnisse im Klinischen Jahrbuch 1897. Der Gesellschaft für Leprakunde gelang es, antiquarisch ein Exemplar dieses Berichtes zu erwerben. Dieser Originalbericht von Koch ist die Grundlage der nachfolgenden Ausführungen.

Die ersten Andeutungen vom Auftreten der Lepra im Kreise Memel - so Koch - seien bis zum Jahre 1870 zurück zu verfolgen. Möglich sei auch, daß der eine oder andere Fall etwas früher vorgekommen sei. Da die Lepra mit offenkundigen, auch von Laien gar nicht zu verkennenden Symptomen verlaufe, könne sie nicht lange Zeit unbemerkt geblieben sein.

Daher ist Koch der Meinung, daß die Lepra im Kreise Memel neuen Ursprungs sein müsse und von

irgendwoher eingeschleppt worden sei. Hierzu biete aber gerade das Memelgebiet mehrfache Gelegenheit.

Als Lepraländer, aus denen über See die Lepra eingeschleppt worden sei, bezeichnet Koch Rußland, Schweden und Norwegen. Dann macht er auf den recht lebhaften Landverkehr mit dem benachbarten russischen Gouvernement Kowno und mit Kurland aufmerksam. 36.000 sogenannte Grenzkarten, die einen achttägigen Aufenthalt jenseits der Grenze erlaubten, seien im Jahre 1895 ausgegeben worden. In der fraglichen Zeit sei die Lepra in Norwegen und Schweden im raschen Zurückgehen gewesen. In den benachbarten Ostseeprovinzen hingegen habe sie in erschreckender Weise zugenommen. Für Koch konnte es daher keinen Zweifel geben, daß die Krankheit von Osten und Norden her über die russische Grenze in den Memeler Kreis eingedrungen sei.

Interessanterweise fand Koch jedoch die Stadt Memel selbst von der Lepra völlig verschont. Dagegen zeigte sich die Lepra in der Nähe der russischen Grenze und später auch vorzugsweise im Norden des Kreises Memel und in den Vororten der Stadt. Betroffen sei lediglich die litauische Landbevölkerung, die durch den Marktverkehr und durch Schmuggel veranlaßt wurde, auf russisches Gebiet hinüberzugehen und dadurch am leichtesten mit russischen Händlern, ländlichen Arbeitern und Bettlern in Berührung kam.

Im Kreise Memel fand Koch 25 Fälle von Lepra. Mehrere Perso-

nen wurden als verdächtig bezeichnet. Außerdem fanden sich 2 Lepröse in der Klinik in Breslau. Koch hatte Gelegenheit, exzidierte verdächtige Knoten zu untersuchen und in ihnen Leprabazillen in großer Zahl nachzuweisen.

Insgesamt umfaßte die von Koch angegebene Liste 27 Fälle, die bis auf zwei alle der tuberösen Form der Lepra angehörten. Bei einem Patienten bezeichnete er die Lepra als gemischte Form und den letzten Fall bezeichnete er als anaesthetische Lepra.

Dieses starke Überwiegen der tuberösen Form der Lepra spricht nach Koch und nach den in anderen Ländern gemachten Erfahrungen dafür, daß die Lepra frisch eingeschleppt wurde. In Gegenden, in denen die Lepra schon lange herrscht, pflegt die anaesthetische Form einen weit größeren Prozentsatz auszumachen.

Bei den Ausführungen über die Ansteckung entwickelt Koch ein regelrechtes Sittenbild der damaligen Zeit. Er spricht davon, daß die Bevölkerung in engen Räumen zusammen lebe und schlief. Infilzierte Kleidungsstücke würden von Lebenden mitbenutzt. Auffallend oft wurde angegeben - so Koch -, daß die nacheinander Erkrankten zusammen in einem Bett geschlafen hätten. Andererseits fiel Koch auf, daß es einzelne Menschen gäbe, die vollkommen immun gegen Lepra waren. Als Beispiel hierfür führt Koch eine Frau an, die im Laufe von 20 Jahren nacheinander ihren Mann und vier erwachsene Kinder gepflegt und an die Lepra verloren habe. Trotzdem fand Koch sie bei der

Untersuchung vollkommen gesund. Ähnlich verhielt es sich bei einem Mann, der seit 12 Jahren Lepra in seiner Familie hatte und jahrelang mit seiner leprösen Frau das Bett teilte.

Über die Übertragungsform der Lepra macht Koch längere Ausführungen. Er ist insbesondere der Meinung, daß die Vererbung keine Rolle spiele. Ebenso wenig sei der Genuß von verdorbenen Fischen an der Lepra schuld.

Die Lepra bezeichnete Koch als unheilbare Krankheit, die 5 bis 10 Jahre dauert. Von seinen 27 Leprafällen haben zum Zeitpunkt der Untersuchung bereits 17 Fälle tödlich geendet. Auf einzelne Fälle geht Koch ausführlicher ein, insbesondere wenn sie von nahen Verwandten aufopferungsvoll über Jahre hinweg gepflegt wurden, ohne daß die Pflegepersonen sich selbst ansteckten.

Als erfreulich bezeichnet es Koch, daß nur noch 2 frische und seit dem Jahre 1890 überhaupt keine importierten Fälle mehr vorgekommen seien. Er ist daher der Meinung, daß die Krankheit eine Pause zu machen scheine. Die vorhandenen Kranken seien so untergebracht, daß sie für ihre Umgebung möglichst ungefährlich seien, und es liege daher ein unmittelbarer Grund zur Beunruhigung, wie sie in der Tagespresse zum Ausdruck gekommen sei, nicht vor.

Koch ist insgesamt der Meinung, daß im Kreis Memel eine Gefahr vorliege, die weitere Landesteile und in letzter Konsequenz sogar den Gesamtstaat (gemeint ist Preußen) bedrohe. Es sei deswe-

gen wohl gerechtfertigt, daß die aus der Bekämpfung der Lepra erwachsenden Kosten nicht allein vom Kreis Memel getragen werden müßten, sondern vom Staat übernommen werden sollten.

Nach den Erfahrungen, die man vor allem in Norwegen gemacht habe, sei es notwendig, Leprosorien zu errichten, in denen die Leprakranken unentgeltlich und ohne Zwang aufgenommen werden müßten. Um seine Meinung zu verdeutlichen, gibt Koch die Zahl der norwegischen Leprösen bekannt: Von 2.833 Fällen im Jahre 1856 sank die Zahl der Fälle in den Leprosorien auf 954 im Jahre 1890. Während im Jahre 1856 in Norwegen 238 frische Leprafälle gemeldet wurden, waren es im Jahre 1890 nur noch 10 Fälle.

Koch schildert dann die im Kreis Memel bereits durchgeführten Maßnahmen. In Kliniken könnten Leprakranke wohl kurze Zeit zu Lehr- und Forschungszwecken beherbergt werden, aber nicht jahrelang dort bleiben, wie es bei der Dauer der Krankheit erforderlich sei.

Zur Lokalisation von Leprosorien im Landkreis Memel macht Koch dann präzise Vorschläge. Diese gehen so ins Einzelne, daß er sogar Vorstellungen über die Baukosten sowie über den Unterhalt der Leprosorien macht.

Koch ist so optimistisch zu sagen, daß voraussichtlich die Anstalt nur eine Reihe von Jahren als Leprosorium zu dienen habe. Wenn die Lepra dann verschwunden sei, eigne sich das Leprosorium wegen seiner Lage am Seestrand in vortrefflicher Weise als Seehospiz.

Den Ausführungen Kochs ist zu entnehmen, daß damals bereits eine Anzeigepflicht für Ärzte, Geistliche und Lehrer bestand. Ebenfalls waren Militärärzte angewiesen, auf Lepröse bei der Musterung zu achten.

Den sogenannten Kreisphysikus des Kreises Memel lobt Koch dann und bedauert, daß es ihm wie allen Ärzten, die nicht die Gelegenheit hatten, viele Leprakranke zu sehen und besondere Studien über die Lepra anzustellen, an der nötigen Erfahrung über diese Krankheit fehle. Er empfiehlt, ihm auf Staatskosten eine Besichtigung von Leprosorien in den Ostseeprovinzen zu ermöglichen. Dort seien etwa 6 derartige Anstalten mit mehreren Hundert Kranken in letzter Zeit in Funktion getreten. Ebenfalls empfiehlt Koch, dem Kreisphysikus die Gelegenheit zu etwa zweiwöchigen bakteriologischen Studien über Lepra und verwandte Dinge in einem Institut für Infektionskrankheiten zu geben.

Abschließend stellt Koch fest, daß der Kreisphysikus einen dreiwöchigen bakteriologischen Kursus im Institut für Infektionskrankheiten mitgemacht habe und ihm eine Reise nach Rußland bewilligt worden sei.

Literatur:

Robert Koch, Die Lepra - Erkrankungen im Kreise Memel, Jena 1897.

H. R. Winz, Münster

Buchbesprechungen

Ehring, Franz: Hautkrankheiten - Skin diseases. 5 Jahrhunderte wissenschaftlicher Illustration. Gustav Fischer Verlag 1989. 288 Seiten, 213 meist farbige Abbildungen. DM 268,00.

Ein Buch ist zu besprechen, das jeder engagierte Dermatologe und jeder medizingeschichtlich Interessierte mit Begeisterung in die Hand nehmen wird. Prof. Franz Ehring hat seine lebenslange Suche und Sammlung alter dermatologischer Atlanten, Lehrbücher und Monographien gekrönt durch die Herausgabe einer Darstellung der Entwicklung der dermatologischen Abbildung in den letzten 5 Jahrhunderten.

Einleitend führen Erläuterungen über das Schrifttum zum medizinischen Bild, über medizingeschichtliche Voraussetzungen, über das "Lehrbild" und die Mitarbeit von Arzt und Künstler zum Thema: die Bücher und ihre Bilder. Zunächst finden sich Abbildungen von eindrucksvollen Hautkrankheiten aus Kunst und Handschriften. Hier begegnen uns auch die ersten Wiedergaben der Lepra, die Gerssdorffsche Aussätzigen-Beschau und sein Hiob, die Aussätzigen und Krüppel aus dem Lehrbuch des Paracelsus und Samuel Hasenreffers abgezogene menschliche Haut mit Hiob und St. Rochus als Leprakranken. Eine detailgetreue Schilderung der Effloreszenzenlehren schließt sich an. Alibert und seinem natürlichen System der Hautkrankheiten ist ein eigenes Kapitel gewidmet, natürlich mit dem Bild des "Arbre des Dermatoses". Bei den Monographien beeindruckt die Keratosen und Ichthyosen mit dem Stachelschweinmensch des Tile-sius und Danielssen-Boecks Spedalskhed, der Atlas mit 24 Lepradarstellungen von 1848. Die Charakterisierung der Atlanten gipfelt in der Werkbeschreibung von Prof. Hebra und endet bei den 3 Atlasbänden seines Nachfolgers

und Schwiegersohnes Moritz Kaposi. Über die Aufzählung der vorhandenen Lehrbücher werden wir zu Hautbildern in medizinischen Sammelwerken geführt, wird uns die frühe Fotografie nahe gebracht und wird auf herausragende Werke nach 1900 hingewiesen.

Die treffende, knappe Charakterisierung der Bücher, die vielen in unfaßbar guter Qualität wiedergegebenen Abbildungen der "Bilder" und das Bemühen Ehrings, uns jeden Autor möglichst im Bild vorzustellen machen den besonderen Reiz dieser Anthologie aus.

Ellen Sundhaußen, Düsseldorf

Schulze, Wilhelm, Sankt Jürgen - Lepra in Schleswig-Holstein und Hamburg, Hamburg 1993.

Das Buch stellt in Wort und Bild dar, wie die ersten Anfänge menschlicher Fürsorge und Zuwendung in Form von Hospitälern und ähnlichen Einrichtungen durch Ritter der Kreuzzüge und Mönche in den Orden Europas gelangten. Aussätzige und andere Kranke wurden zunächst als "Feldsiche" im freien Gelände eher abgeschoben als untergebracht. Mit den Städtegründungen entstanden oft draußen vor den Toren St. Georg- oder St. Jürgen-Einrichtungen mit Kapelle, Unterkunfts- und Wirtschaftsgebäuden sowie einem Friedhof.

In den Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts sind erste Erwähnungen der Lepra in Schleswig-Holstein zu finden. Die "Siechenhäuser" wurden mit Rückgang des Aussatzes im 14./15. Jahrhundert mit anderen Kranken, z. B. Pestkranken, Geistesgestörten oder mit an der Franzosenkrankheit Erkrankten belegt. Daraus entwickelten sich oft Krankenhäuser und Altersheime, von denen häufig

nur noch Kirchen und Kapellen als Erinnerung zurückgeblieben sind. Diese noch vorhandenen Einrichtungen werden in Wort und Bild dargestellt.

Insgesamt stellt dieses mit viel Fleiß verfaßte Buch eine Erweiterung der Lepraliteratur dar.

H. R. Winz, Münster

Impressum

Herausgeber:

Gesellschaft für Leprakunde e.V.
Albrecht-Thaer-Straße 14
48147 Münster
Telefon (0251) 28 51-0

Verantwortlich: Dr. I. Just

Redaktion:

Ursula Weissler, Rudolf Menn,
Jürgen Belker

Satz, Layout:

Ursula und Hartmut Weissler

Vignette:

Ulla Dey

Druck:

druckWerkstatt

"Die Klapper"

erscheint einmal jährlich. Der Bezug ist für Mitglieder, Archive, Bibliotheken u.a. kostenlos. Bei anderen Abonnnenten wird um Überweisung von DM 5,00 je Exemplar gebeten.

Spenden sind jederzeit willkommen auf das Konto Nr. 9002635 bei der Stadtparkasse Münster (BLZ 400 501 50).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Gesellschaft für Leprakunde übereinstimmen.